

Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)¹

Sach- und Abschlussbericht

¹ Gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, Förderkennzeichen ZMI5-2522DSM207

1. Titel und Verantwortliche

Titel des Projekts	Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)
Akronym	EWSDCan
Förderkennzeichen	ZMI5-2522DSM207
Projektleitung	Dr. Sally Olderbak, PD Dr. Eva Hoch
Kontaktdaten	Dr. Sally Olderbak Institut für Therapieforschung T: 089-36080438; F: 089-36080419; olderbak@ift.de PD Dr. Eva Hoch Institut für Therapieforschung; Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Ludwig-Maximilians-Universität München T: 089-36080412; F: 089-36080419; hoch@ift.de
Webadressen	www.ift.de und www.esa-survey.de
Projektmitarbeitende	Justin Möckl, Sara Lee, Sina Langenscheidt
Projektförderung	Bundesministerium für Gesundheit
Laufzeit	01.07.2022 – 31.01.2023
Fördersumme	18.704 €

2. Inhaltsverzeichnis

1. Titel und Verantwortliche	2
2. Inhaltsverzeichnis	3
3. Zusammenfassung.....	4
4. Einleitung.....	5
5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik.....	6
5.1. Operationalisierung der Ziele	6
5.2. Design und methodische Vorgehensweise	7
6. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan	9
7. Ergebnisse.....	10
8. Genderaspekte	11
9. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung	11
10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse.....	13
11. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential)	13
12. Publikationsverzeichnis	13

3. Zusammenfassung

Die Europäische Online Drogenstudie (European Web Survey on Drugs [EWSD]) ist eine europaweite Online-Erhebung zur Erfassung verschiedener Merkmale des Cannabiskonsums in Europa. Angesichts der geplanten Cannabis-Legalisierung in Deutschland, ermöglichen die im Rahmen des EWSD erhobenen Daten Analysen von potenziellen Risikofaktoren und von Merkmalen, die Veränderungen des Konsums indizieren.

Die EWSD Befragung wurde mit 52.181 Teilnehmern in ganz Europa, davon 1.286 Personen in Deutschland, unter Personen mit illegalem Drogenkonsum durchgeführt. Um Verzerrungen dieser Gelegenheitsstichprobe zu minimieren, wurde eine GewichtungsvARIABLE berechnet. Diese passt die Verteilung bestimmter Merkmale der deutschen Stichprobe von Cannabiskonsumtinnen und Cannabiskonsumern an die Verteilung der Merkmale von Cannabiskonsumierenden in der repräsentativen Stichprobe des Epidemiologischen Suchtsurvey (ESA) 2021 an.

Angesichts der geplanten Änderungen des deutschen Cannabisgesetzes ist es wichtig, die Faktoren zu verstehen, die den Cannabiskonsum beeinflussen können. Mit der Europäischen Online-Befragung zum Thema Drogen (European Web Survey on Drugs [EWSD]) liegen die Daten einer aktuellen Befragung zum Cannabiskonsum in Deutschland und vielen europäischen Ländern vor. Der EWSD, der im Jahr 2021 online und anonym mit einer erwachsenen deutschsprachigen Bevölkerung (n = 1.286) durchgeführt wurde, erfasste neben Fragen zum Konsum und Konsumverhalten bezüglich illegaler Substanzen (Cannabis, Kokain, Ecstasy, Amphetamin, Methamphetamin und Heroin) auch Informationen zu den Konsumumständen des Cannabiskonsums wie Konsummenge, Konsumart, Zugang und Erwerb sowie zur Auswirkung der Covid-19 Pandemie auf den Konsum.

Mit den Daten des EWSD wurden die mit dem Cannabiskonsum verbundenen Merkmale und die Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie untersucht. Es wurden Variablen wie Geschlecht, Alter, multipler Substanzgebrauch, Verfügbarkeit und Zugang zu Cannabis sowie das Kaufverhalten erhoben, als Prädiktoren für Menge und Häufigkeit des Cannabiskonsums.

Die Ergebnisse werden in zwei Berichten² vorgelegt und zu den Analysen der Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie wird ein publikationsreifes Manuskript erstellt. Die Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse über Konsumentengruppen in Deutschland. Sie sind eine wertvolle Grundlage für gesundheitspolitische Maßnahmen im Kontext der geplanten kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene.

² Olderbak, S., Lee, S., Möckl, J., Langenscheidt, S., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)*. IFT Institut für Therapieforchung. https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf

Olderbak, S., Rauschert, C., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD) – Prädiktoren des Marihuanakonsums Frequenz und Menge*. IFT Institut für Therapieforchung.

4. Einleitung

Im Dezember 2021 hat die deutsche Regierung angekündigt, eine kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu legalisieren. Die Form dieser Legalisierung ist jedoch noch in der Diskussion, da insbesondere langjähriger und intensiver Cannabisgebrauch zu negativen gesundheitlichen Auswirkungen führen kann (Connor et al., 2021). Um Risikofaktoren identifizieren zu können, sind epidemiologische Daten zu Menge, Häufigkeit, Konsumarten, Konsummustern, Konsumverläufen und präferierte Cannabisarten hoch relevant. Zudem ist auch von Interesse, die Merkmale zu identifizieren, die mit Veränderungen des Konsumverhaltens verbunden sind. Für die öffentliche Gesundheitslast ist insbesondere relevant, welche Faktoren mit einer Zunahme des Cannabiskonsums und welche mit einer Abnahme des Cannabiskonsums verbunden sind.

Unter der Leitung des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA) wurde im Jahr 2021 eine europaweiten online-Erhebung (European Web Survey on Drugs [EWSD]) durchgeführt (Matias et al., 2019). Der EWSD ist eine umfassende Erhebung zum Cannabiskonsum in Europa und ermöglicht die Untersuchung verschiedener Fragen zum Cannabiskonsum. Der EWSD bietet Informationen zu den Konsumumständen wie Konsummenge, Konsumart, Zugang und Erwerb von Cannabis sowie zu den Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie.

Während nationale repräsentative Stichproben, wie der Epidemiologischer Suchtsurvey (ESA, Rauschert et al., 2022), bedeutsam sind, um nationale Prävalenzschätzungen für den Konsum von Cannabis und anderen Substanzen zu erhalten, erfassen diese Studien aufgrund ihres Stichprobendesigns jedoch in der Regel nur eine kleine absolute Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die illegale Drogen konsumieren oder konsumiert haben. Daher können Fragen zu den Mustern des Konsums illegaler psychoaktiver Substanzen bisher nicht ausreichend beantwortet werden. Der EWSD hingegen wurde entwickelt, um genau diese Einschränkungen nationaler Erhebungen auszugleichen, indem Konsumierende illegaler Drogen direkt befragt werden. Der EWSD verfügt über eine größere Stichprobe von Cannabiskonsumtinnen und -konsumenten (definiert als Konsum in den letzten 12 Monaten) als der ESA 2021 (Rauschert et al., 2022). Der EWSD ist zwar möglicherweise nicht für nationale repräsentative Schätzungen des Cannabiskonsums geeignet, bietet jedoch die Möglichkeit, detaillierte Fragen zu den Mustern des Cannabiskonsums zu beantworten.

Das Online-Format hat den Vorteil, den Teilnehmenden ein größeres Gefühl der Anonymität und Privatsphäre zu vermitteln, als print-Fragebögen oder Telefoninterviews. Forschungsergebnisse dazu haben gezeigt, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei der Beantwortung von Online-Fragen offener über ihren Drogenkonsum Auskunft geben (Matias et al., 2019).

Ziel dieses Projekts war es, die Daten des EWSD hinsichtlich der Konsumumstände (Konsummenge, Konsumart, Zugang und Erwerb von Cannabis) und der Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie auszuwerten.

In diesem Vorhaben wurden die folgenden Fragestellungen untersucht:

- 1) Welcher Zusammenhang besteht zwischen Geschlecht, Alter, multiplem Substanzgebrauch, Zugang zu Cannabis, Kaufverhalten mit Häufigkeit und Menge des Cannabiskonsums.

- 2) Welche dieser Merkmale (Geschlecht, Alter, multipler Substanzgebrauch, Zugang zu Cannabis, Kaufverhalten, Menge des konsumierten Cannabis, Häufigkeit des Cannabiskonsums) steht im Zusammenhang mit dem Anstieg bzw. Rückgang des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie.

Die Ergebnisse sollen Aufschluss darüber geben, welche Faktoren einen Einfluss auf den Konsum von Cannabis haben, und können als weitere Informationen zur Diskussion der Legalisierung von Cannabis in Deutschland beitragen. Die Ergebnisse werden in einem Bericht zur Publikation in einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift zusammengefasst. Zu Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie wird ein publikationsreifes Manuskript erstellt.

5. Erhebungs- und Auswertungsmethodik

5.1. Operationalisierung der Ziele

Ziele:	Messung der Ziele
Beschreibung der Stichprobe	<p>Die Beschreibung der Stichprobe wird anhand der Variablen illegaler Substanzkonsum (Cannabis, Kokain, Ecstasy, Amphetamin, Methamphetamin und Heroin), Konsumhäufigkeit, Konsummenge, Konsumart, Zugang und Erwerb von Cannabis vorgenommen und anhand der Veränderungen des Cannabiskonsums, die während der Covid-19-Pandemie zu beobachten waren.</p> <p>Die Zielerreichung wird mit diesen quantitativen Angaben gemessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schätzung des Cannabiskonsums • Ein Bericht mit diesen Schätzungen³
Identifikation von Merkmalen, welche die Menge des konsumierten	<p>Mit den Daten des EWSD werden Geschlecht, Alter, multipler Substanzgebrauch, Zugang zu Cannabis und Kaufverhalten als Prädiktoren für die konsumierte Cannabismenge mit Hilfe von Inferenzstatistiken (z. B. lineare Regression) getestet.</p> <p>Die Zielerreichung wird mit diesen quantitativen Angaben gemessen:</p>

³ Olderbak, S., Lee, S., Möckl, J., Langenscheidt, S., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)*. IFT Institut für Therapieforchung. https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf

Cannabis vorhersagen.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Merkmale, die identifiziert werden können • Erklärung für die Varianz in der Menge des konsumierten Cannabis • Bericht zur Darstellung der Ergebnisse⁴
Identifikation von Merkmalen, welche die Frequenz des Cannabiskonsums vorhersagen.	<p>Mit den Daten des EWSD werden Geschlecht, Alter, multipler Substanzgebrauch, Zugang zu Cannabis und Kaufverhalten als Prädiktoren für die Frequenz des Cannabiskonsums mit Hilfe von Inferenzstatistiken (z. B. lineare Regression) getestet.</p> <p>Die Zielerreichung wird mit diesen quantitativen Angaben gemessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Merkmale, die identifiziert werden können • Erklärung für die Varianz in der Menge des konsumierten Cannabis <p>Bericht zur Darstellung der Ergebnisse²</p>
Identifikation von Merkmalen, die mit einer Veränderung des Cannabiskonsums einhergehen.	<p>Anhand der Daten des EWSD werden die Unterschiede zwischen Personengruppen hinsichtlich Geschlecht, Alter, multiplem Substanzgebrauch, Zugang zu Cannabis, Kaufverhalten, Menge und Häufigkeit des Cannabiskonsums analysiert, die über eine Zunahme, Abnahme oder keine Veränderung ihres Konsums während der Covid-19 Pandemie berichtet haben. Es werden deskriptive und inferenzstatistische Verfahren (z. B. Chi-Quadrat-Tests, ANOVA) verwendet.</p> <p>Die Zielerreichung wird mit diesen quantitativen Angaben gemessen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Merkmale, die identifiziert werden können • Erklärung für die Varianz in der Menge des konsumierten Cannabis, • Manuskriptentwurf zur Darstellung der Ergebnisse

5.2. Design und methodische Vorgehensweise

Der EWSD ist eine onlinebasierte Querschnittstudie zum Thema Konsum illegaler Drogen und umfasst folgende Substanzgruppen: Cannabis, Kokain, Ecstasy, Amphetamin, Methamphetamin und Heroin. Die Befragung wurde in 21 EU-Ländern einschließlich Deutschland durchgeführt, darüber hinaus waren weitere neun Nicht-EU-Länder involviert. Erhebungszeitraum war von März bis einschließlich April 2021. Während dieses Zeitraums gab es in Deutschland Kontaktbeschränkungen aufgrund der Covid-19 Pandemie.

⁴ Olderbak, S., Rauschert, C., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD) – Prädiktoren des Marihuanakonsums Frequenz und Menge*. IFT Institut für Therapieforschung.

Die vollständige Stichprobe des EWSD umfasst 52.181 Personen in ganz Europa, davon 1.286 Personen in Deutschland im Alter von 18 bis 76 Jahren. Die Mehrheit der deutschen Stichprobe (87 %) gab an, in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert zu haben. Erfasst wurden detaillierte Informationen über den Konsum von Cannabis wie die Häufigkeit des Konsums (letzte 30 Tage, letzte 12 Monate), die Art des konsumierten Cannabis (z. B. Marihuana, Haschisch), die Konsumweise (z. B. Joint, Pfeife, Bong), die Konsummenge (in Gramm), den Zugang und den Erwerb von Cannabis. Zudem wurde erfasst, wie sich der Konsum von Cannabis während der Covid-19 Pandemie geändert hat, d. h. ob er zugenommen, abgenommen oder gleichgeblieben ist.

Zur Beantwortung der Fragestellungen (siehe u. a. 5.1) werden neben deskriptiven Statistiken (z. B. Prävalenzwerte, Mittelwerte) auch inferenzielle statistische Verfahren (z. B. lineare Regression, multinomiale logistische Regression, Varianzanalysen) unter Verwendung der Statistiksoftware STATA, SPSS und R herangezogen. In den Analysen werden zusätzlich die Einflüsse von Bildungsstand, beruflichem Status, Nettoeinkommen, und Haushaltsform statistisch kontrolliert.

6. Durchführung, Arbeits- und Zeitplan

Die folgende Tabelle zeigt den geplanten und abgeschlossenen Zeitplan des Projekts. Der Text M1 bis M4 gibt an, wann ein bestimmter Meilenstein erreicht wurde. Die blau schattierten Zellen zeigen die geplanten Termine für den Abschluss der Meilensteine an. Die gelb schattierten Zellen zeigen an, wann zusätzliche Zeit benötigt wurde.

Alle Meilensteine wurden erreicht. Der geringere Stichprobenumfang beim Haschischkonsum war nicht erwartet worden, weshalb sich die späteren Analysen auf den Marihuanakonsum konzentrierten.

Arbeiten	2022						2023
	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Berechnen der deskriptiven statistischen Schätzungen für alle relevanten Variablen.		M1					
Identifizieren der Merkmale, die die Menge des konsumierten Cannabis vorhersagen.							
Identifizieren der Merkmale, die die Häufigkeit des Cannabiskonsums vorhersagen.					M2		
Identifizierung von Merkmalen, die mit einer Veränderung des Cannabiskonsums einhergehen.					M3		
Bericht schreiben							M4

Legende

M1: Meilenstein 1	Bereitstellung der deskriptiven statistischen Daten
M2: Meilenstein 2	Identifizieren der Merkmale, die die Menge des konsumierten Cannabis und die Häufigkeit des Cannabiskonsums vorhersagen.
M3: Meilenstein 3	Identifizierung von Merkmalen, die mit einer Veränderung des Cannabiskonsums einhergehen.
M4: Meilenstein 4	Bericht bzw. Publikation & Projektende am 31.12.2022; Verlängerung bis 31.01.2023

7. Ergebnisse

Zunächst wurde die Stichprobe beleuchtet. Die Mehrheit der Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten gebrauchte Marihuana (98,3 %), gefolgt von Haschisch (28,6 %). Sie gaben an, Cannabis hauptsächlich genutzt zu haben, um „high“ zu werden oder „aus Spaß“ (82,1 %). Die meisten Cannabiskonsumentinnen und Cannabiskonsumenten nutzten Cannabis in Form eines Joints (Haschisch: 80,0 %, Marihuana: 81,1 %). Cannabis wurde am häufigsten selbst erworben (Haschisch: 55,1 %; Marihuana: 55,8 %), vor allem von einem Dealer (Haschisch: 87,9 %, Marihuana: 83,3 %). Mehr Marihuana- als Haschisch-Nutzer berichteten, die Substanz kostenlos bekommen zu haben (Haschisch: 39,3 % vs. Marihuana: 42,5 %).

In einem nächsten Schritt wurde untersucht, welche Merkmale (Geschlecht, Alter, Gebrauch mindestens einer anderen Droge, Zugang zu Cannabis [Kauf vs. anderweitige Beschaffung], Frequenz des Kaufs von Marihuana) mit der Konsummenge von Cannabis sowie der Frequenz des Cannabiskonsums in Zusammenhang stehen. Personen, die angaben, in den letzten 30 Tagen häufig Marihuana gekauft zu haben, konsumierten auch jedes Mal eine höhere Menge an Marihuana. Zudem war das Alter ein weiterer wichtiger Prädiktor. Hierbei zeigte sich, dass mit steigendem Alter der Konsumierenden durchschnittlich geringere Mengen von Marihuana konsumiert werden. Dieser Effekt bezieht sich jedoch vorwiegend auf die Altersgruppe der 18- bis 39-Jährigen. Da diese Altersgruppe den Großteil der Stichprobe ausmacht und Personen die älter als 39 Jahre alt sind in der Stichprobe stark unterrepräsentiert sind, ist unklar, ob eine weitere Abnahme der Konsummenge ab einem Alter von 39 Jahren oder darüber zu beobachten ist. Zu den Faktoren, die mit einer niedrigeren Konsummenge von Marihuana assoziiert waren, gehörten die Frequenz des Marihuanakonsums in den letzten 30 Tagen. Personen, die angaben, in den letzten 30 Tagen häufig Marihuana konsumiert zu haben, konsumierten auch größere Mengen an Marihuana. Das Geschlecht spielt eine eher untergeordnete Rolle bei der Konsummenge von Marihuana, wobei Frauen im Vergleich zu Männern insgesamt weniger Marihuana konsumierten. Der Konsum einer anderen illegalen Droge, Tabakrauchen in den letzten 30 Tagen, sowie der Zugang zu Marihuana (Kauf vs. anderweitige Beschaffung) hatten keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Konsummenge von Marihuana.

Als stärkster Prädiktor für die Frequenz des Marihuana-konsums zeigte sich die Frequenz des Kaufs von Marihuana. Personen, die häufig Marihuana kauften, hatten auch häufig Marihuana konsumiert. Hier ist mit zunehmendem Alter auch eine Zunahme der durchschnittlichen Konsumfrequenz zu erwarten, erneut steht hier vor allem die Altersgruppe der 18- bis 39-Jährigen im Fokus. Ebenso weisen die Faktoren Zugang zu Marihuana sowie die Konsummenge von Marihuana einen schwachen Effekt auf. Personen, die Marihuana hauptsächlich gekauft haben, vs. Anbau oder kostenfrei von einer anderen Person bekommen, haben häufig Marihuana konsumiert. Personen, die eine größere Menge Marihuana auf einmal konsumierten, konsumierten Marihuana ebenfalls häufig. Die Merkmale Geschlecht, Konsum einer anderen illegalen Droge sowie Tabakrauchen in den letzten 30 Tagen zeigten keine statistisch signifikanten Effekte.

Schließlich wurden Merkmalen identifiziert, die mit einer Veränderung des Cannabiskonsums einhergehen. Sowohl starke als auch regelmäßige Cannabiskonsumentinnen und -konsumenten berichteten über einen Anstieg des Konsums während der Pandemie, während die selten Konsumierenden einen Rückgang meldeten. Mithilfe einer multinomialen logistischen Regression

fanden wir heraus, dass die Merkmale der Cannabiskonsumierenden und ihre Konsummuster die stärksten Prädiktoren für Veränderungen im Konsum waren. Darüber hinaus war es wahrscheinlicher, dass alleinlebende Personen ihren Konsum verringerten, während Personen mit einem Nettoeinkommen von weniger als 2000 € pro Monat weniger wahrscheinlich einen Rückgang verzeichneten. Bei Personen, die in den vorangegangenen 30 Tagen Tabak konsumiert hatten, war die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie ihren Cannabiskonsum nicht veränderten. Cannabiskonsumtengruppen konnten anhand von sozioökonomischen Merkmalen und der selbst angegebenen Konsummotivation definiert werden.

8. Genderaspekte

Aufgrund von Geschlechterunterschieden hinsichtlich der Art und des Umfangs des Cannabiskonsums als auch der biologischen und sozialen Vulnerabilität von Personen, die Cannabis konsumieren, ist eine geschlechtsspezifische Analyse der Daten angezeigt. Diese Analysen wurden auf Fälle beschränkt, deren Anzahl eine statistische Auswertung mit belastbaren Ergebnissen ermöglicht.

9. Diskussion der Ergebnisse, Gesamtbeurteilung

Insgesamt zeigen die Daten, dass Haschisch und Marihuana unterschiedliche Konsum- und Kaufmuster aufweisen. Auch wenn Cannabis häufig konsumiert wird, um "high" zu werden und „Spaß zu haben“, verwenden es einige Menschen auch zur Selbstmedikation.

Die Beschaffung von Marihuana per Einkauf war im Vergleich zu anderweitigen Beschaffungsarten mit einem häufigeren Konsum von Cannabis assoziiert, jedoch nicht mit einer höheren Konsummenge. Darüber hinaus zeigte sich, dass Personen mit steigender Kauffrequenz von Marihuana, einen höheren Konsum aufwiesen und höhere Mengen konsumierten. Zudem ist ersichtlich, dass Personen, die Marihuana häufiger konsumierten, auch höhere Mengen konsumierten. Dies deutet darauf hin, dass bei häufigem Konsum auch jedes Mal eine höhere Dosis eingenommen wird. Somit ist davon auszugehen, dass Marihuana Konsumierende, die häufig konsumieren, eine höhere Toleranz aufweisen. So ist es möglich, dass eine erhöhte Verfügbarkeit von Marihuana per Kauf die Häufigkeit des Konsums und die jeweils konsumierte Menge erhöht. Zudem ist mit steigendem Alter eine zunehmende Frequenz des Konsums zu erwarten, aber auch eine Abnahme der Konsummenge von Marihuana. Das Geschlecht war lediglich ein signifikanter Prädiktor für die Konsummenge, wobei Frauen weniger konsumierten im Vergleich zu Männern, jedoch nicht für die Häufigkeit des Marihuana Konsums.

Wir bestätigten die Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys ESA 2021, wonach starke Konsumenten ihren Konsum während der Covid-19-Pandemie erhöhten, da fast die Hälfte aller starken Konsumenten einen Anstieg meldeten. Wir erweiterten diese Ergebnisse, indem wir feststellten, dass regelmäßige Konsumentinnen und Konsumenten ebenfalls eher eine Zunahme als eine Abnahme meldeten. Bei Gelegenheitskonsumierenden hingegen war die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie von einem Rückgang des Konsums berichteten, als von einem Anstieg.

Zweitens war der größte Risikofaktor für eine Zunahme des Marihuanakonsums während der Covid-19-Pandemie die Tatsache, dass man ein starker oder regelmäßiger Cannabiskonsum war. Im Gegensatz zu den Erwartungen nahmen der Marihuanakonsum von alleinlebenden Personen mit größerer Wahrscheinlichkeit ab. Darüber hinaus stand das Zusammenleben mit Kindern sowie der Konsum von Cannabis zur Selbstmedikation, zum Spaß oder aus Geselligkeit in keinem Zusammenhang mit Veränderungen des Konsums. Personen, die in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert hatten, hielten ihren Cannabiskonsum ebenfalls eher auf gleichbleibendem Niveau.

Schließlich stellten wir fest, dass sich die Merkmale von Cannabiskonsumtinnen und -konsumenten, wie in der Literatur beschrieben, hinsichtlich zahlreicher Variablen signifikant unterschieden, darunter Alter, Bildung, Arbeitsstatus, Wohnstatus, Menge des jeweils konsumierten Cannabis, ob sie Cannabis kaufen, Cannabis zur Selbstmedikation verwenden oder in den letzten 30 Tagen Tabak konsumiert haben.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse sollten sich Sekundärpräventionsprogramme darauf konzentrieren, eine Zunahme des Konsums bei denjenigen zu verhindern, die einen intensiveren Cannabiskonsum aufweisen, d. h. bei regelmäßigen und starken Konsumenten. Da sich diese Gruppen von Cannabiskonsumierenden nach ihrem sozioökonomischen Status definieren lassen, können Präventionsprogramme so zugeschnitten werden, dass sie diese Gruppen optimal erreichen.

Darüber hinaus unterscheiden sich die Gruppen hinsichtlich ihrer Motivation für den Cannabiskonsum, wobei die starken Konsumenten nach eigenen Angaben Cannabis zur Selbstmedikation verwenden. Dies deutet darauf hin, dass Cannabis zurzeit oft zu anderen Zwecken konsumiert wird als um „high“ zu werden. Unsere Ergebnisse machen darauf aufmerksam, dass viele starke Cannabiskonsumtinnen unter psychischen und/oder körperlichen Problemen leiden, die sie zu bewältigen versuchen. Es ist wichtig, besser zu verstehen, warum und wie Cannabis zur Selbstmedikation verwendet wird und ob die Ziele der Konsumierenden, wie etwa die Linderung psychischer oder körperlicher Schmerzen, besser mit anderen Methoden erreicht werden können.

Insgesamt zeigen unsere Ergebnisse, dass nicht nur Schwerstkonsumenten über einen Anstieg des Konsums aufgrund der Covid-19-Pandemie berichten, sondern auch die regelmäßigen Konsumentinnen und Konsumenten einen Anstieg verzeichnen. Aufgrund der besonderen sozioökonomischen Merkmale dieser Gruppen können Präventionsprogramme besser auf sie zugeschnitten werden. Der hohe Cannabiskonsum zur Selbstmedikation deutet darauf hin, dass weitere Forschungsarbeiten erforderlich sind, um die spezifischen Beweggründe schwerer Konsumenten besser zu verstehen und zu prüfen, ob andere Methoden, wie z. B. physische oder psychologische Therapien, von größerem Nutzen sein könnten.

10. Verbreitung und Öffentlichkeitsarbeit der Projektergebnisse

Der erste Bericht ist online verfügbar auf der IFT-Website und auf der Webseite des Epidemiologischen Suchtsurveys ESA (https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf). Der zweite Bericht (Sach- und Abschlussbericht) enthält Informationen, die in Teilen der geplanten Publikation vorgereifen, so dass er nicht online gestellt werden kann, da dies die Publikation des Manuskripts beeinträchtigen könnte. Das Manuskript - ein strukturierter Abschlussbericht - wird in einer empirischen Fachzeitschrift veröffentlicht, mit einer Preprint-Version, die online und kostenfrei für die Öffentlichkeit verfügbar sein wird.

11. Verwertung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit / Transferpotential)

Die analysierten Daten geben Aufschluss über das Kaufverhalten im Zusammenhang mit Cannabis. Die ermittelten Ergebnisse geben Aufschluss darüber, warum Personen Haschisch und Marihuana konsumieren.

Die Daten werden weiter in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern analysiert und die Ergebnisse kontinuierlich in Form von Manuskripten (mit öffentlich zugänglichen Vorabdrucken) publiziert und dem Bundesministerium für Gesundheit BMG zugesandt.

Die Ergebnisse werden auch als Grundlage für die Gestaltung künftiger Studien zum Cannabiskonsum dienen.

12. Publikationsverzeichnis

Verzeichnis der im Projekt entstandenen Publikationen, Diplom- und Doktorarbeiten

Olderbak, S., Möckl, J., Rauschert, C., Schäfer, E., Helmer, S., Seitz, N.-N., & Hoch, E. (2023). Predictors of changes in marijuana consumption in Germany during the Covid-19 pandemic. Manuskript in Vorbereitung.

Olderbak, S., Lee, S., Möckl, J., Langenscheidt, S., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)* IFT Institut für Therapieforschung. https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf

Olderbak, S., Rauschert, C., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD) – Prädiktoren des Marihuanakonsums Frequenz und Menge*. IFT Institut für Therapieforschung.

Schäfer, E. (2023). *Veränderungen im Cannabiskonsum während der COVID-19-Pandemie in Deutschland [Masterarbeit]*. Universität Würzburg].